



Priv.-Doz. Dr. Ulrike Becker-Beck
PRIVATDOZENTIN FÜR PSYCHOLOGIE
UNIVERSITÄT DES SAARLANDES

Apl. Prof. Dr. Dieter Beck
AUBERPLANMÄßIGER PROFESSOR FÜR PSYCHOLOGIE
DEUTSCHE UNIVERSITÄT FÜR
VERWALTUNGSWISSENSCHAFTEN SPEYER

BÜRO FÜR ANGEWANDTE PSYCHOLOGIE
HASENFELD 4

66132 SAARBRÜCKEN

TEL. 0681 897216

FAX: 0681 9704947

E-MAIL: BAP@BUERO-FUER-ANGEWANDTE-PSYCHOLOGIE.DE
INTERNET: WWW.BUERO-FUER-ANGEWANDTE-PSYCHOLOGIE.DE

Bürger*innenbefragung „Nachhaltiges Speyer 2022“

Ergebnisse zu zentralen Handlungsfeldern
der Nachhaltigkeit in der Stadt Speyer

Zusammenfassung

für die
Stadtverwaltung Speyer
Abteilung Umwelt, Forsten, Nachhaltigkeit und
Klimaschutz
Maximilianstraße 12
67346 Speyer

Saarbrücken und Speyer
12. September 2022

Inhalt

Bürger*innenbefragung „Nachhaltiges Speyer 2022“ – Einführung	2
Datengrundlage	4
A. Allgemeiner Informationsstand.....	4
B. Umwelt	5
C. Soziales Zusammenleben	6
D. Ausbildung und Arbeit.....	7
E. Wohnen.....	8
F. Mobilität und Verkehr.....	10
G. Versorgung und Konsum.....	11
H. Freizeit.....	11
I. Nachhaltigkeit durch Digitalisierung	13
J. Gesundheit und Wohlergehen.....	13
K. Allgemeine Angaben zu den Befragten.....	14
L. Ausblick und Perspektiven	14

Bürger*innenbefragung „Nachhaltiges Speyer 2022“ – Einschätzungen der Bürgerinnen und Bürger zu zentralen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit in der Stadt Speyer – Einführung

Speyer hat sich eine nachhaltige Entwicklung zum Ziel gesetzt und im Jahr 2011 eine feste Stelle für das Nachhaltigkeitsmanagement eingerichtet. Nachhaltigkeit bedeutet, unsere natürlichen und sozialen Schutzgüter – wie Boden, Wasser, Luft, soziale Strukturen – für die Zukunft zu bewahren und global verantwortlich zu handeln. Eine nachhaltige Entwicklung ist somit eine Querschnittsaufgabe, die verschiedene Lebensbereiche und kommunale Handlungsfelder betrifft. Die wichtigsten Bestandteile zur Steuerung einer nachhaltigen Entwicklung sind dabei der Nachhaltigkeitsbericht und das Handlungsprogramm.

Im Rahmen der Stärkung des umweltpolitischen Engagements der Stadt Speyer wurde im Jahr 2013 erstmals ein Nachhaltigkeitsbericht, orientiert an der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes Rheinland-Pfalz, erstellt. Der Nachhaltigkeitsbericht und damit verbundene Maßnahmen bilden zusammen mit dem „Klimaschutzkonzept der Stadt Speyer“, welches aktuell neu als „Klima-Strategie“ aufgestellt wird, den Maßnahmen zur Anpassung an den Klimawandel und den Aktivitäten als Fair Trade-Stadt eine wichtige Grundlage für eine nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus hat die Stadt Speyer im Jahr 2016 als eine der ersten Kommunen bundesweit vom Deutschen Städtetag die Resolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ unterzeichnet. Gemeinsam mit Bürgerschaft und Politik wurde im Jahr 2020 das erste Handlungsprogramm „Nachhaltiges Speyer“ aufgestellt und Leitziele und -projekte für die lokale Umsetzung entwickelt.

Im Rahmen des aktuell startenden Projektes „Global Nachhaltige Kommune Pfalz“ werden nun die bisherigen Aktivitäten in einem neuen, dritten Nachhaltigkeitsbericht analysiert. Anschließend wird das neue Handlungsprogramm in Form eines SDG-Aktionsplans fortgeschrieben. Dort werden auch die Ergebnisse der hier vorgestellten Nachhaltigkeitsbefragung einfließen.

Die Bürger*innenbefragung „Nachhaltiges Speyer 2022“ – im Folgenden kurz als „Nachhaltigkeitsbefragung“ bezeichnet – wurde vom 19. April bis 24. Mai 2022 durchgeführt. Die Ergebnisse sind in diesem Projektbericht zusammengestellt. Wie schon bei den Befragungen 2012 und 2017 dient auch diese dazu, aktuelle Grunddaten zu verschiedenen Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit zu gewinnen. Zugleich besteht die Möglichkeit, die Ergebnisse und Entwicklungen zwischen 2012, 2017 und 2022 zu vergleichen. So kann auf dem Weg zu einer ganzheitlichen Stadtentwicklung auf eine noch breitere Datenbasis zurückgegriffen werden.

Die Nachhaltigkeitsbefragung 2022 stellt dabei Fragen zu folgenden Handlungsfeldern der Nachhaltigkeit. Sie sind jeweils durch Beispiele veranschaulicht.

A. Allgemeiner Informationsstand

Wie geläufig ist u.a. der Begriff Nachhaltigkeit?

Wie bekannt sind Institutionen, die sich in Speyer mit Fragen der Nachhaltigkeit beschäftigen?

B. Umwelt

Wie werden Umweltqualität und Klimawandel in Speyer wahrgenommen?

Welche Bedeutung haben verschiedene Grünflächen, naturnahe Flächen und Gewässer für die Freizeitgestaltung?

C. Soziales Zusammenleben

Wie steht es um Beteiligungsmöglichkeiten an der Entwicklung der Stadt?

In welchem Maße ist in der Stadt, den Gebäuden und im öffentlichen Raum Barrierefreiheit gegeben?

D. Ausbildung und Arbeit

Inwieweit spielen Aspekte der Nachhaltigkeit in der Arbeitswelt eine Rolle?

Wie steht es um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie?

- E. Wohnen
 - Wie wird das jeweilige Wohnumfeld wahrgenommen?
 - Wie steht es um den energetischen Zustand der Häuser und Wohnungen und die Nutzung regenerativer Energien?
 - Wie wird das Leben im Stadtteil bewertet?
- F. Mobilität und Verkehr
 - Welche Verkehrsmittel werden in Speyer bevorzugt genutzt?
 - Welche Einstellungen und Gewohnheiten bestimmen das Mobilitätsverhalten?
- G. Versorgung und Konsum
 - Welche Rolle spielt Nachhaltigkeit beim Konsumverhalten?
 - Besteht die Bereitschaft, mehr Geld für nachhaltigere und/oder fair gehandelte Produkte zu bezahlen?
- H. Freizeit
 - Inwieweit achtet man auf Aspekte der Nachhaltigkeit auch im Freizeitverhalten?
 - Wie wird das lokale Freizeitangebot bewertet?
 - Wie ansprechend werden verschiedene Grünanlagen und Plätze wahrgenommen?
- I. Nachhaltigkeit durch Digitalisierung
 - Kennen und nutzen Sie digitale Angebote der Stadt?
- J. Gesundheit und Wohlergehen
 - Bewertung der Lebensqualität in Speyer anhand der Zustimmung zur Aussage:
„Ich fühle mich in Speyer wohl und empfinde die Lebensqualität als gut.“
 - Gefragt wurde auch, welchen Einfluss die Corona-Pandemie auf die persönliche Gesundheit und das Wohlergehen hat und inwieweit Angebote zur Gesundheitsförderung genutzt werden.
- K. Allgemeine Angaben zu den Befragungsteilnehmer*innen
 - Gefragt wird hier u.a. nach Altersgruppe, Geschlecht, beruflicher Situation, Stadtteil, in dem man lebt. Diese Abfragen dienen als Ausgangspunkt für vertiefende Analysen z.B. Auswertungen unterschieden nach Geschlecht oder verschiedenen Stadtteilen.

Datengrundlage

- **guter Rücklauf von 36%**
- **Erstmals hat die Mehrheit der Befragungsteilnehmer*innen online geantwortet.**
- **repräsentative Befragung für Speyer nach Geschlecht und Altersgruppen**

Eine nach den Kriterien Alter und Geschlecht repräsentative Stichprobe von 1200 Bürgerinnen und Bürger erhielt auf dem Postweg den Fragebogen mit einem Anschreiben der Oberbürgermeisterin und der Beigeordneten. Die Beantwortung des Fragebogens konnte postalisch (Papierversion) oder online (mit Zugangsschlüssel) während des Befragungszeitraums vom 19. April bis 24. Mai 2022 erfolgen.

Aufgrund einer guten Beteiligung standen 429 ausgefüllte Fragebögen (36%) zur Auswertung zur Verfügung. Im Vergleich zur Befragung 2017 mit einer Rücklaufquote von 38% fiel die Beteiligung in 2022 mit 36% geringfügig niedriger aus, wobei ein deutlich umfangreicherer Fragebogen zum Einsatz kam.

Der Anteil online ausgefüllter Fragebogen ist von 21% in 2012 über 43% in 2017 nun auf 51% angestiegen. Die Zusammensetzung der Befragungsteilnehmer*innen nach Geschlecht und Altersgruppen entspricht weitgehend der Zusammensetzung der repräsentativen Stichprobe.

A. Allgemeiner Informationsstand

- **Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist mit einem Bekanntheitsgrad von 93% noch stärker im Bewusstsein verankert als 2017 und 2012.**
- **Die Bekanntheit der globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 hat sich gegenüber 2017 auf 44% fast verdoppelt.**
- **Die globalen Nachhaltigkeitsziele, bei denen in Speyer der größte Handlungsbedarf gesehen wird, sind „bezahlbare und saubere Energie“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und „keine Armut“**
- **Eine zunehmende Bekanntheit der Institutionen, die sich mit Nachhaltigkeit befassen**

Der Begriff „Nachhaltigkeit“ ist im Jahr 2022 noch stärker im Bewusstsein der Bürger*innen verankert als 2017. Dem Großteil der Befragten (93%) ist er geläufig, was gegenüber dem Jahr 2017 und 2012 eine statistisch signifikante kontinuierliche Zunahme um insgesamt 19% bedeutet.

Die Bekanntheit der 17 globalen Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 hat sich mit 44% gegenüber 2017 fast verdoppelt.

In der aktuellen Befragung wurde erstmals die Bedeutung der 17 Nachhaltigkeitsziele für die Bürger*innen erfasst. Es sollten die drei Ziele benannt werden, für die in Speyer der größte Handlungsbedarf besteht. Der größte Handlungsbedarf wird danach bei den Zielen „bezahlbare und saubere Energie“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und „keine Armut“ gesehen. Nahezu gleichbedeutend wurden die Ziele „Gesundheit und Wohlergehen“ und „Nachhaltiger Konsum und Produktion“ bewertet.

Was die Bekanntheit der in Speyer mit Nachhaltigkeit befassten Institutionen angeht, so sind am besten bekannt die „VHS Speyer und Stadtbibliothek“ (85%), der „Weltladen Speyer“ (76%) und die „Klimaschutzinitiative der Stadt Speyer KISS“ (49%).

B. Umwelt

- Die Umweltqualität vor Ort in Speyer wird von 82% als sehr oder recht gut eingeschätzt., Im Bundesvergleich der Gemeinden/Städte liegt der Wert um 9% über dem Durchschnitt. Gegenüber 2017 (85%) ist die Einschätzung in etwa gleichgeblieben.
- Weiterhin hohe Bedeutung von verschiedenen Grünflächen, naturnahen Flächen und Gewässern für die Freizeitgestaltung
- zunehmende Wahrnehmung von Anzeichen des Klimawandels in Speyer durch 82% der Befragten (2017: 78%; 2012: 67%)
- 74% der Befragten sind der Meinung, dass Nachhaltigkeit und Klimaschutz durch Pandemie und Krisen an Bedeutung gewonnen haben.
- Ähnlich wie in einer Befragung der Metropolregion Rhein-Neckar bekunden die Befragten in Speyer bei wichtigen politischen Entscheidungen den Wunsch nach mehr Einfluss von Fachleuten (84%) und der Bürgerschaft (68%).
- „Was sind Sie bereit, für den Klimaschutz zu ändern?“
64% geben an, beim Essen auf tierische Produkte verzichten zu wollen. 61% sind bereit, höhere Preise für Strom aus erneuerbaren Energien zu zahlen¹.

Die Umweltqualität in Speyer wird von 82% der Befragten als sehr oder recht gut eingeschätzt. Dieser Wert ist gegenüber 2017 in etwa gleichgeblieben und liegt um 9 Prozentpunkte über der durchschnittlichen Einschätzung der Umweltqualität der eigenen Stadt/Gemeinde, wie sie in der deutschlandweiten Repräsentativumfrage zum Umweltbewusstsein 2020 ermittelt wurde.

In der Befragung wird den verschiedenen Grünflächen, naturnahen Flächen und Gewässern mit Erholungsfunktion eine hohe Bedeutung für die Freizeitgestaltung zugesprochen. Dies war auch schon 2017 der Fall.

Als wichtig oder eher wichtig für über 90% der Befragten erweisen sich die innerstädtischen Grünflächen (97%) sowie Auwald und Deichwege entlang des Rheins (95%). Mehr als 80% halten Feld und Flur am Stadtrand (89%), das Woogbachtal (88%), den Stadtwald mit Sanddünen in Speyer-West (86%) und das Binsfeld (85%) für (eher) wichtig.

82% der Befragten nehmen Anzeichen eines Klimawandels in Speyer wahr. Dies ist gegenüber den Befragungen in 2017 (78%) und 2012 (67%) ein deutlicher Zuwachs.

Erstmals wurde die Frage gestellt, ob Nachhaltigkeit und Klimaschutz durch Pandemie und Krisen an Bedeutung gewonnen haben. Dies ist aus Sicht von 74% der Befragten der Fall.

Angeregt durch eine Befragung in der Metropolregion Rhein-Neckar zur regionalen Nachhaltigkeitsentwicklung in 2020 wurde eine Frage zum Themenkomplex „Träger wichtiger politischer Entscheidungen“ aufgenommen. Ähnlich wie in der Befragung der Metropolregion Rhein-Neckar bekunden die Befragten mit 84% den Wunsch nach mehr Einfluss von Fachleuten und der Bürgerschaft (68%). Anders als in der Metropolregion, wo nach einer Minderung des Einflusses von Politiker*innen verlangt wird, wünschen die Speyerer*innen sich eher einen gleichbleibenden Einfluss der Politik.

Neu aufgenommen wurde die Frage „Was sind Sie bereit, für den Klimaschutz zu ändern?“ Dabei gaben fast alle Befragten (97%) an, kurze Wege bis 300 m zu Fuß zu gehen; 64% würden beim Essen auf tierische Produkte verzichten und höhere Preise für Strom aus erneuerbaren Energien zahlen (61%). Weniger Zustimmung (49%) findet der Vorschlag, auf Autoparkplätze vor der Haustür zugunsten von Fahrradparkplätzen zu verzichten.

¹ Fraglich ist, inwieweit diese Einschätzung aktuell (September 2022) noch gültig ist – angesichts der seit dem Erhebungszeitraum (19.4. – 24.5.22) aufgrund des Ukraine-Krieges drastisch gestiegenen Energiepreise.

C. Soziales Zusammenleben

- **gutes Klima für Bürgerbeteiligung an Nachhaltigkeitsprojekten**
 - Mit 48% fühlen sich zunehmend mehr Personen über Möglichkeiten der Mitwirkung gut informiert (2017: 44% 2012: 40%).
 - aktive Teilnahme an Nachhaltigkeitsprojekten
 - hohes Potential für Engagement an Projekten
 - Vielfältige Anregungen zu verschiedenen Feldern des Natur- und Umweltschutzes
- **gelungene Integration von Menschen mit Migrationshintergrund mit Zustimmung von 69% auf vergleichbar hohem Niveau wie in 2017 und 2012**
- **Barrierefreiheit vergleichbar zu 2012**
 - im öffentlichen Raum und den Verkehrsmitteln von 79% bzw. 71% der Befragten als gegeben angesehen; nur 40% sehen diese im eigenen Wohnumfeld;
 - 26% geben vielfältige Verbesserungshinweise, insbesondere in Bezug auf die Verkehrsräume und den öffentlichen Raum

Bürgerbeteiligung

48% der Befragten fühlen sich über Möglichkeiten der Mitwirkung an Aktionen und Projekten der nachhaltigen Entwicklung gut informiert. Seit 2012 (40%) und 2017 (44%) ist hier ein kontinuierlicher Zuwachs zu beobachten.

Bei der Beteiligung an Aktionen und/oder Projekten im Zusammenhang mit dem Thema der Nachhaltigkeit ist der Dreck-weg-Tag mit 29% Beteiligung der Spitzenreiter, gefolgt vom Stadtradeln (19%), der Abfallvermeidungswoche (15%) und dem Klimaschutztag (11%). Die Beteiligung an der Fairen Woche, dem Tag der Artenvielfalt, den Grün- und Umweltpatenschaften fällt mit 7-8% geringer aus. Jedoch besteht dort ein hohes Potential für künftige Beteiligungen zwischen 39% und 62%.

Bei der offenen Frage nach „weiteren Themen im Bereich Umwelt- und Naturschutz, bei denen ich mich engagieren / mitmachen würde“ haben 25 % Befragungsteilnehmer*innen insgesamt 159 inhaltliche Hinweise gegeben. Eine Inhaltsanalyse ergab die folgenden Themenfelder:

- Gestaltung des öffentlichen Raumes: mehr Grünflächen und Sauberkeit (31%)
- Verantwortungsvoller Konsum: regionale Produkte, Abfallvermeidung und Recycling, regenerative Energien und Energieeinsparung, Ressourcenschonung (23%)
- Verkehr: Reduzierung des Autoverkehrs, Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung, Verkehr als Lärmquelle, Stärkung des Radverkehrs (21%)
- Natur- und Gewässerschutz, Tier- und Artenschutz, Klimaschutz und Luftreinhaltung (19%)
- Umweltbildung: Aufklärung und Information (4%)

Barrierefreiheit

79% der Befragten sind (eher) der Meinung, dass in öffentlichen Gebäuden und Freizeiteinrichtungen Barrierefreiheit gegeben ist. Für die öffentlichen Verkehrsmittel und Straßen sehen dies 71% und für die städtische Kommunikation und Information 68%. Hingegen wird der eigene Wohnbereich nur von 40% der Befragten als barrierefrei wahrgenommen.

26% der Befragten (N=111) gaben in einer offenen Frage 149 Hinweise, wo die Barrierefreiheit verbessert werden kann. 67% der Hinweise betreffen die Verkehrsräume und deren Ausstattung, Gehwege und Straßen sowie den ÖPNV. Weitere Hinweise beziehen sich auf den öffentlichen Raum und öffentliche Gebäude und Einrichtungen (13%), gefolgt von Hinweisen bezüglich Geschäfte, Gaststätten und Freizeiteinrichtungen sowie des Wohnumfelds. Gegenüber 2017 haben sich die Hinweise zur Barrierefreiheit der öffentlichen Kommunikation und der Gestaltung von Prozessen und Formularen mit 9% der Beiträge verdoppelt.

Integration

69% der Befragten sind (eher) der Meinung, dass die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund gelingt. Dass sich dieser Wert gegenüber den Befragungen von 2017 und 2012 nicht signifikant verringert hat, zeigt, dass die Stadt Speyer den Flüchtlingszustrom bisher gut bewältigt hat. Die Arbeit des Beirats für Migration leistet nach Ansicht von 84% der Befragten einen wichtigen Beitrag zur Integration.

D. Ausbildung und Arbeit

- **Nachhaltigkeit im beruflichen Umfeld berücksichtigt:**
Mehrheitlich werden Konzepte eines Nachhaltigkeitsmanagements als gegeben wahrgenommen, jedoch sehen 84% weitere Verbesserungsmöglichkeiten.
- **Vereinbarkeit von Beruf und Familie als wichtiges Thema für die Befragten aufgrund von Pflege oder Kinderbetreuung**
- **Beruf und Familie sind für 81% im Arbeitsumfeld gut vereinbar;**
zugleich besteht ein deutlicher Wunsch nach mehr Betreuungsmöglichkeiten sowie nach flexibleren Arbeitszeiten und -orten sowie einem gesellschaftlichen Umdenken

Nachhaltigkeit am Arbeits- und Ausbildungsplatz

Über die Hälfte der Befragten stimmt (eher) zu, dass an ihrem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz ein Nachhaltigkeitsmanagement-Konzept existiert (57%) und dass auf einen sparsamen Umgang mit Ressourcen und Materialien geachtet wird (63%). Dennoch sehen 84% der Befragten noch Verbesserungsmöglichkeiten.

Im Vergleich zu den Befragungen von 2017 und 2012 ergibt sich bei dem letztgenannten Aspekt ein statistisch bedeutsamer Unterschied: Aktuell wird ein noch größeres Verbesserungspotential gesehen.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist für 95% der auf diese Frage antwortenden Befragungsteilnehmer*innen ein wichtiges Thema. Bei 76% gilt es, Kinderbetreuung und Beruf zu vereinbaren. 63% geben an, dass dies aufgrund der Pflege und Betreuung von Angehörigen der Fall ist. Immerhin 81% (gegenüber 65% in 2017) sehen in ihrem Arbeitsumfeld gute Möglichkeiten der Vereinbarkeit von Beruf und Familie.

Auf die erstmals gestellte offene Frage, wo andere Angebote zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie fehlen, antworteten 8% der Befragten (N= 34) mit 39 Aussagen:

Die Befragten wünschen sich insbesondere flexiblere Arbeitszeiten und -orte (Möglichkeiten für Teilzeitarbeit, Home Office, flexiblere Präsenzzeiten) sowie eine Erweiterung des Betreuungsangebots für verschiedene Altersgruppen (mehr Angebote sowie erweiterte Öffnungszeiten am Tag sowie über das Jahr). Schließlich wurde auch ein gesellschaftliches Umdenken in Richtung Gleichstellung der Geschlechter angesprochen.

E. Wohnen

- **energetischer Zustand und Nutzung regenerativer Energien und Fernwärme**
 - 27% haben Heizungsanlage in den letzten 5 Jahren modernisiert
 - 18% nutzen Fernwärme, 17% regenerative Energien
- **weitgehend positive Bewertung des Wohnumfeldes – mit Verbesserungsbedarfen**
 - 95% der Speyerer*innen wohnen gerne in ihrem Wohngebiet (2017, 95%; 2012: 92%)
 - 88% sehen gute Anbindung an die öffentlichen Verkehrsmittel (2017: 90%; 2012: 88%)
 - 89% sehen Versorgung mit Waren des täglichen Bedarfs und wichtigen Dienstleistungen als gegeben (2017: 88%; 2012: 90%)
 - 88% fühlen sich in ihrem Wohnumfeld sicher (2017: 82%; 2012: 88%)
 - 37% erleben Lärmbelastung durch Verkehr (2017: 33%; 2012: 40%)
 - „Vermissen Sie etwas in Ihrem Wohnumfeld?“ - 59% antworten „Nein“, 41% mit „Ja“
 - Verbesserungsbedarfe im Wohnumfeld: Verkehr (Parksituation, Ausbau Radverkehr) und Gestaltung des öffentlichen Raumes (mehr Grünflächen und Sauberkeit) mit unterschiedlichen Schwerpunkten in den Stadtteilen

Zustand der Wohnung oder des Hauses im Hinblick auf Heizmethode, Wärmedämmung, Dach- und Fassadenbegrünung

27% der Befragten geben an, dass in den letzten 5 Jahren die Energieeffizienz der Heizungsanlage verbessert wurde, bei 19% ist eine Verbesserung beabsichtigt. Die Wärmedämmung wurde bei 19% der Befragten verbessert, während bei 9% eine Verbesserungsabsicht besteht.

Fernwärme nutzen 18% der Befragten (15% in 2017) und 3% beabsichtigen, dies zu tun.

Im Vergleich der Stadtteile ist die Nutzung in Speyer-Süd mit 29% am höchsten und am geringsten in Speyer-Nord (6%).

17% der Befragten nutzen regenerative Energien, 3% planen, dies zu tun.

Neu aufgenommen wurden in 2022 die Fragen nach Dach- und Fassadenbegrünung. Diese ist nur in 5% und 6% der von den Befragten genutzten Wohnimmobilien vorhanden und ist auch in 89% und 87% der Fälle nicht geplant.

Bewertung des Wohnumfeldes

Eine überwältigende Mehrheit der Befragten (95%) wohnt gerne in ihrem Wohngebiet und beurteilt auch viele Einzelaspekte positiv (Versorgung 89%; Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel 88%; Sicherheit: 88%). Eine Ausnahme bildet die Lärmbelastung, die 37% der Befragten erleben; auch die Möglichkeiten für soziale Kontakte werden von 30% (eher) nicht gesehen.

Vertiefend wurde der Frage nachgegangen, ob sich das Ausmaß der Zustimmung zu den sieben Aussagen zu Aspekten des Wohnumfeldes in Abhängigkeit vom Stadtteil, in dem die Antwortenden wohnen, variiert. Dabei ergaben sich signifikante Unterschiede zwischen den Stadtteilen für alle vier Einzelaspekte:

- Eine gute Anbindung des Wohngebiets an öffentliche Verkehrsmittel wird in Speyer-West von 96% der Befragten gesehen, während sie in den anderen Stadtteilen etwas niedriger liegt: Speyer-Nord (88%), Speyer-Mitte (83%) und Speyer-Süd (80%).
- Das Sicherheitsgefühl derjenigen, die sich (eher) sicher fühlen, ist in den Stadtteilen Speyer-Süd (95%) und Speyer-Mitte (89%) etwas stärker ausgeprägt als in Speyer-West (84%) und Speyer-Nord (82%).
- Plätze oder Möglichkeiten für soziale Kontakte werden am meisten durch die Bewohner*innen von und Speyer-West wahrgenommen gefolgt von Speyer-Nord, Speyer-Mitte und Speyer-Süd.

Die Frage, ob sie etwas in ihrem Wohnumfeld vermissen, antworteten 59% mit „Nein“ und 41% mit „Ja“. Ergänzend wurde die offene Frage gestellt: „Was vermissen Sie am meisten in Ihrem Wohnumfeld?“ 36% der Befragten (N=155) haben diese Frage beantwortet und 204 Hinweise gegeben.

Diese lassen sich folgenden Themenfeldern zuordnen:

- lokale Versorgung: Einkaufsmöglichkeiten für den täglichen Bedarf, Dienstleistungen und Freizeitgestaltung,
- Verkehr: Verkehrsräume, Parksituation, Verkehrssicherheit und -kontrolle, ÖPNV, Radverkehr
- Gestaltung des öffentlichen Raumes und bauliche Maßnahmen: mehr Grünflächen und Sauberkeit, Zustand von Straßen, Plätzen und Gebäuden,
- Lärmbelastung (insbesondere durch den Verkehr) und
- soziales Zusammenleben (Orte der Begegnung, soziales Klima).

Übersicht 1 zeigt die Verteilung der 204 Vorschläge von 155 Befragungsteilnehmer*innen (36%) zur Wohnumfeld-Verbesserung auf die verschiedenen Themenfelder differenziert nach den vier Stadtteilen (In der Klammer stehen zum Vergleich die relativen Anteile aus den Befragungen 2017 und 2012.)

Stadtteil / Anzahl Hinweise	Verkehr	Lokale Versorgung	Gestaltung des öffentlichen Raums	Soziales Zusammenleben	Lärmbelastung	Sonstige Aussagen
Speyer-Mitte N=62	37% (43% / 34%)	13% (21% / 21%)	19% (20% / 17%)	19% (3% / 10%)	8% (8% / 15%)	3% (6% / 3%)
Speyer-Nord N=28	25% (22% / 20%)	18% (45% / 20%)	25% (24% / 17%)	11% (0% / 20%)	14% (6% / 22%)	7% (2% / 2%)
Speyer-West N=40	30% (34% / 26%)	15% (29% / 45%)	20% (25% / 15%)	10% (5% / 7%)	20% (6% / 5%)	5% (2% / 2%)
Speyer-Süd N=74	28% (29% / 22%)	26% (53% / 51%)	14% (11% / 12%)	18% (5% / 1%)	12% (3% / 13%)	3% (0% / 1%)
Summe über die Stadtteile N=204	31% (32% / 26%)	19% (37% / 34%)	18% (20% / 15%)	16% (3% / 10%)	13% (6% / 14%)	4% (3% / 2%)

Die meisten Angaben, was im Wohnumfeld vermisst wird, beziehen sich auf die drei Themenfelder „Verkehr“, „Lokale Versorgung“ und „Gestaltung des öffentlichen Raums“.

In allen vier Stadtteilen beziehen sich die meisten Hinweise auf das Themenfeld „Verkehr“. Die Gewichtung der weiteren Themenfelder fällt in den verschiedenen Stadtteilen unterschiedlich aus:

In Speyer-Mitte spielen die Themenfelder „Gestaltung des öffentlichen Raumes“ und „Soziales Zusammenleben“ die größte Rolle, In Speyer Nord dominieren die Themenfelder „Gestaltung des öffentlichen Raumes“ und „Lokale Versorgung“, in Speyer West sind es die Themenfelder „Gestaltung des öffentlichen Raumes“ die stadtwweit am stärksten erlebte Lärmbelastung, während in Speyer Süd die „Lokale Versorgung“ und die „Gestaltung des öffentlichen Raums“ noch verbessert werden könnten.

In Speyer-Nord sind die Themenfelder „Verkehr“ und „Gestaltung des öffentlichen Raums“ am stärksten vertreten, während in Speyer Süd neben dem Themenfeld „Verkehr“ insbesondere die „Lokale Versorgung“ noch weiterzuentwickeln ist.

Im Vergleich zu den Ergebnissen aus 2017 fallen folgende Punkte auf:

- Während in allen Stadtteilen das Themenfeld „Verkehr“ weiterhin einen hohen Stellenwert einnimmt, spielt das Themenfeld „Lokale Versorgung“ durchgängig eine geringere Rolle.
- Hingegen haben sich in allen vier Stadtteilen die relativen Anteile der Themenfelder „Sozialer Zusammenhalt“ und „Lärmbelastung“ erhöht.

F. Mobilität und Verkehr

- 84% sind bereit, für den Klimaschutz das Auto häufiger stehen zu lassen.
- 77% sprechen sich für Verkehrseinschränkungen in Innenstädten und Naherholungsgebieten aus
- Verkehrsmittelwahl bei alltäglichen Wegen: zu Fuß, Fahrrad und PKW deutlich häufiger als ÖPNV; Unterschiede bei der Verkehrsmittelwahl in den Stadtteilen
- Als Gründe für die Nicht-Nutzung des ÖPNV wurden insbesondere genannt: kein Bedarf, unzureichende Infrastruktur des ÖPNV, zeitliche Gründe, zu hohe Kosten

Allgemeine Einschätzungen

- 55% befürworten einen Ausbau des Nahverkehrs mit höheren Kosten (2017: 52%)
- 61% glauben, dass in Speyer etwas für Radfahrer*innen getan wird. (2017: 66%)
- Car-Sharing ist nur für 20% der Befragten interessant, Leihfahrräder für 14%.

Verkehrsmittelwahl bei alltäglichen Wegen

- Zu Fuß und Fahrrad sind die am stärksten genutzten Verkehrsmittel. Sie werden von 55% der Befragungsteilnehmer*innen häufig oder fast immer genutzt. Es folgt der PKW mit Verbrennungsmotor mit 49%.
- Der öffentliche Nahverkehr hingegen wird von 71% selten oder nie genutzt (2017: 72%).

Vertiefend wurde der Frage nachgegangen, ob die Häufigkeit der Nutzung der verschiedenen Verkehrsmittel in Abhängigkeit vom Erhebungszeitraum (2022-2017-2012) variiert.

- Der auffälligste Unterschied ist der Rückgang der Nutzungshäufigkeit von PKW mit Verbrennungsmotor gegenüber 2017 und 2012. Er hat nun seinen Spitzenplatz bei der Verkehrsmittelwahl an „zu Fuß“ und „Fahrrad“ abgegeben.
- Im Gegenzug hat die Nutzung von Elektroautos leicht zugenommen. Wurden sie 2017 noch von 98% der Befragten nie genutzt, sind es jetzt noch 91%.
- Die Nutzung von LKW oder Lieferwagen ist rückläufig.

Vergleicht man die durchschnittliche Häufigkeit der Verkehrsmittelwahl in Abhängigkeit von den Stadtteilen, wo die Befragten wohnen, so ergeben sich bei zwei Verkehrsmitteln bedeutsame Unterschiede

- Der ÖPNV wird in Speyer-West und Speyer-Nord etwas häufiger genutzt als in Speyer-Mitte und Speyer-Süd.
- Zu Fuß geht man in Speyer-Nord etwas seltener als in den übrigen Stadtteilen.

Erstmals wurden die Gründe für die Nicht-Nutzung des ÖPNV in einer offenen Frage erhoben. Zusammenfassend ergeben sich dabei die folgenden Gründe (mit %-Anteil der Angaben):

Gründe für die Nicht-Nutzung des ÖPNV (299 Angaben durch 219 Befragte)	%-Anteil
Kein Bedarf (Wege zu Fuß, mit Rad oder Auto)	29%
Zeitliche Aspekte (zu lange Fahrtdauer, ungünstige Zeiten, ungünstige Taktung)	17%
Unzureichende Infrastruktur (fehlende oder schlechte Verbindung, entfernte Haltestellen)	14%
Kosten (als zu teuer angesehen)	14%
Geringe Flexibilität	5%
Umständlichkeit (in Bezug auf bei Handhabung von Fahrplänen, des Tarifsystems, Fahrkartenkauf)	6%
Unpraktischer ÖPNV (kann bei größeren Einkäufen kaum genutzt werden.)	3%
Unzuverlässigkeit (Verspätungen, Ausfälle, Störungen)	4%
Persönliche Gründe (Alter, Gesundheit, Behinderung, Corona-Schutz)	6%

G. Versorgung und Konsum

- **Kaufverhalten der Verbraucher*innen als wesentlicher Beitrag zum Umweltschutz**
94 % (2017: 82%; 2012: 89%)
- **nachhaltiges Kaufverhalten stärker ausgeprägt bei energiesparenden und langlebigen Produkten als bei fair gehandelten; langfristiger Nutzen als größerer Anreiz**

94% stimmen (eher) zu, dass die Bürger*innen durch ihr Kaufverhalten wesentlich zum Umweltschutz beitragen können (gegenüber 2017 eine Zunahme um 12%!).

93% der Befragungsteilnehmer*innen achten beim Kauf von Haushaltsgeräten (eher) auf einen niedrigen Energieverbrauch (2017: 92%). 94% achten (eher) darauf, langlebige Produkte zu kaufen (2017: 93%). 70% kaufen (eher) Produkte, die bei ihrer Herstellung die Umwelt nur gering belasten.

Die Bereitschaft, (eher) Obst und Gemüse aus der Region zu kaufen ist mit 93% (2017: 91%) ebenfalls sehr ausgeprägt.

Im Vergleich dazu werden fair gehandelte Produkte deutlich weniger regelmäßig gekauft. 69% (2017: 70%; 2012: 67%) stimmen dieser Aussage (eher) zu.

80% sind aber bereit, für biologisch erzeugte Lebensmittel einen höheren Preis zu zahlen.

Fast die Hälfte der Befragten kauft regelmäßig auf einem der Speyerer Wochenmärkte ein.

Ergänzend wurden auch drei Fragen zur Mehrwegthematik aufgenommen. Der Unterschied zwischen Einweg- und Mehrwegverpackungen bei Getränken in Pfandflaschen ist für die meisten (94%) gut erkennbar. Beim Kauf von Essen und Getränken zum Mitnehmen nutzen schon 86% der Befragten (eher) Mehrweggefäße. 71% kaufen im Supermarkt auch (eher) gerne Waren in Mehrwegverpackungen.

Insgesamt wird zunehmend die Macht der Verbraucher gesehen, zum Umweltschutz beitragen zu können. Nachhaltiges Kaufverhalten ist bei energiesparenden und langlebigen Produkten stärker ausgeprägt als bei fair gehandelten Produkten. Der langfristig gesehene Nutzen (weniger Energieverbrauch, langlebige Produkte) ist ein größerer Anreiz für nachhaltigen Konsum als der Kauf fair gehandelter und dabei teurerer Produkte. Auch die Tendenz biologisch erzeugte Produkte zu einem höheren Preis zu kaufen ist vergleichsweise stärker ausgeprägt als diejenige, fair gehandelte Produkte zu kaufen.

Das Thema „Wertstoffsammlung für Glas“ wurde neu aufgenommen, da Speyer von der Glassammlung in Plastiksäcken wegkommen und stattdessen Sammelstellen etablieren möchte. 73% der Befragten wären bereit, Glasverpackungen zu wohnortnahen Sammelstellen, 78% zu Sammelstellen auf Supermarktparkplätzen zu bringen. Damit bleibt über ein Fünftel der Befragten, die hierzu keine Bereitschaft zeigen.

H. Freizeit

- **hohe Zufriedenheit mit Freizeitmöglichkeiten innerhalb von Speyer**
- **90% verbringen ihre Freizeit gerne in der Natur (Spazieren, Wandern, Rad fahren)**
(2017: 88%; 2012: 84%).
- **79% empfinden Grünanlagen und Plätze in Speyer als ansprechend**
(2017: 85%; 2012: 86%).
- **In einer offenen Frage „Welche Angebote im Bereich Grünflächen und Freizeit im Freien fehlen?“ wurde insbesondere der Wunsch nach noch mehr Grünflächen deutlich. Im öffentlichen Raum könnten noch mehr Orte zum Verweilen angelegt werden. Für eine Vielzahl von konkreten Grünflächen und Plätze wurden konkrete Hinweise zu deren Aufwertung gegeben.**

Wahrgenommene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung

- Die Zufriedenheit mit den Freizeitmöglichkeiten in Speyer ist über die 3 Erhebungszeiträume hinweg mit 84% in etwa gleich hoch geblieben.
- 90% verbringen ihre Freizeit gerne in der Natur und verweisen somit auf den hohen Stellenwert der natürlichen Umwelt. Diese Tendenz hat sich seit 2012 kontinuierlich verstärkt.
- 89% geben an, dass Umweltschutz für sie auch bei der Freizeitgestaltung ein wichtiger Gesichtspunkt ist. Auch hier sehen wir seit 2012 und 2017 eine signifikante Zunahme
- 31% sind in seiner Freizeit regelmäßig in einem Verein in Speyer aktiv.

Bewertung der Grünflächen und Plätze mit Erholungsfunktion im städtischen Raum

- Im Vergleich zu den Befragungen von 2012 und 2017 wird die Gesamtheit der Grünanlagen und Plätze in Speyer von 79% als (eher) ansprechend erlebt, was einen leichten Rückgang bedeutet (vorhergehende Erhebungen: über 80%).
- Der Domgarten wird von 94% der Befragten als (eher) ansprechend erlebt, was gegenüber 2012 einen leichten Rückgang bedeutet.
- Die Einschätzung des Berliner Platzes hat sich nach einem großen Zugewinn in 2017 wieder etwas verschlechtert: 43% erleben ihn jetzt nur noch als (eher) ansprechend.
- Das Woogbachtal wird von 88% der Befragten als (eher) ansprechend erlebt, womit sich die Einschätzung auf hohem Niveau stabilisiert hat.
- Ergänzend wurde die offene Frage gestellt:

Welche Angebote im Bereich Grünflächen und Freizeit im Freien fehlen?“

Hierbei wurden von 26% der Befragten (N²=112) insgesamt 183 Gestaltungsvorschläge zur Aufwertung des öffentlichen Raumes in Speyer gemacht, sowie viele Anregungen zu dessen weiterer Ausstattung gegeben. Die wichtigsten Arten von Hinweisen sind im Folgenden zusammengefasst:

Zentrale Hinweise im Bereich Grünflächen und Freizeit im Freien	Anzahl Nennungen (N)	%-Anteil
Allgemeine Gestaltungsvorschläge zur Aufwertung des öffentlichen Raumes		
– mehr Grünflächen (N=28)	77	42%
– Hinweise mit Bezug auf bestimmte Grünflächen (N=28)		
Weitere Ausstattung des öffentlichen Raumes	42	23%
– mehr Sitzgelegenheiten und Bänke (N=33)		
Weitere Nutzungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum	42	23%
– Öffentliche Räume für Sport (N=15)		
– Öffentliche Räume für Kinder und Jugendliche (N=14)		
Pflege der Grünflächen und Sauberkeit im öffentlichen Raum	20	11%
– Pflege der Grünflächen (N=7)		
– Sauberkeit im öffentlichen Raum (N=13)		
Sonstige Hinweise	2	1%

² An den Stellen, an denen nicht alle Befragten geantwortet haben, wird jeweils die Anzahl der Antworten, auf die sich die Prozentangabe bezieht, mit dem Buchstaben N angegeben (N = Grundgesamtheit).

I. Nachhaltigkeit durch Digitalisierung

- digitalen Serviceleistung von Stadt und SWS/EBS sind über 80% der Befragten bekannt und werden von fast der Hälfte auch genutzt.
- Digitale Veranstaltungen der Stadt sind etwa der Hälfte der Befragten bekannt und wurden von ca. 6% genutzt.
- Bekanntheit und Nutzung der digitalen Serviceleistung von Stadt und SWS/EBS, der Zugang zu Information, wie der Homepage, sowie der Weiterbildungsangebote sind umso höher, je höher der Bildungsabschluss ist.

Der Themenkomplex „Nachhaltigkeit durch Digitalisierung“ wurde 2022 neu in die Befragung aufgenommen und hat zum Ziel, die Bekanntheit und Nutzung der digitalen Angebote der Stadt Speyer zu erfassen und weitere Bedürfnisse im Bereich digitaler Angebote zu erfragen.

Die digitalen Serviceleistungen von Stadt und SWS/EBS sowie der Zugang zu Information, wie der Homepage sind über 80% der Befragten bekannt und werden von fast der Hälfte auch genutzt. Digitale Veranstaltungen der Stadt und Weiterbildungsangebote sind zwar etwa der Hälfte der Befragten bekannt, werden aber wenig (von 6%) genutzt.

Vertiefend wurde analysiert, inwieweit Bekanntheit und Nutzung der digitalen Angebote der Stadt von Geschlecht der Befragten abhängt. Hier ergaben sich keine signifikanten Unterschiede.

Weiter wurde Bekanntheit und Nutzung der digitalen Angebote in Abhängigkeit vom Bildungsabschluss der Befragten betrachtet. Es zeigt sich, dass Bekanntheit und Nutzung der digitalen Serviceleistung von Stadt und SWS/EBS, der Zugang zu Information, wie der Homepage, sowie der Weiterbildungsangebote signifikant mit der Höhe des Bildungsabschlusses variieren.

J. Gesundheit und Wohlergehen

- 97% stimmen der Aussage (eher) zu, dass sie sich in Speyer wohl fühlen und die Lebensqualität insgesamt als gut empfinden – unabhängig von den Stadtteilen
- 54% der Befragten fühlen sich durch die Corona-Pandemie in ihrem seelischen Wohlbefinden (eher) beeinträchtigt, 44% in ihrem körperlichen Wohlbefinden.

Lebensqualität in Speyer

Die empfundene Lebensqualität in Speyer ist sehr hoch: 97% stimmen der Aussage (eher) zu, dass sie sich in Speyer wohl fühlen und die Lebensqualität insgesamt als gut empfinden.

Diesbezüglich gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen den Stadtteilen. Auch spielen die Wohnverhältnisse (zur Miete / in Eigentum; Wohnung in Mehrfamilienhaus / in Einfamilienhaus) keine bedeutsame Rolle für die empfundene Lebensqualität.

Einfluss der Corona-Pandemie auf Gesundheit und Wohlergehen

Neu aufgenommen wurde eine Frage nach dem Einfluss der Corona-Pandemie auf Gesundheit und Wohlergehen.

54% der Befragten fühlen sich durch die Corona-Pandemie in ihrem seelischen Wohlbefinden (eher) beeinträchtigt, 44% in ihrem körperlichen Wohlbefinden.

Vertiefend wurde analysiert, ob Alter, berufliche Situation, die Anzahl Personen im Haushalt und die Anzahl der unter 18-jährigen im Haushalt eine Rolle für das empfundene Ausmaß der Beeinträchtigung ist. Hier ergaben sich keine statistisch bedeutsamen Zusammenhänge.

In einer weiteren Analyse zeigte sich aber, dass die Wohnsituation und die Anzahl der im Haushalt vorhandenen Autos eine wichtige Rolle spielen.

Befragte, die in einem Einfamilienhaus wohnen, fühlen sich durch die Corona-Pandemie sowohl in ihrem seelischen als auch in ihrem körperlichen Wohlbefinden weniger beeinträchtigt als solche, die in einer Wohnung in einem Mehrfamilienhaus wohnen.

Ferner zeigt sich: je mehr Autos in einem Haushalt vorhanden sind, desto geringer wird die seelische und körperliche Beeinträchtigung durch die Corona-Pandemie empfunden.

Nutzung von Angeboten zur Gesundheitsförderung

Abschließend wurde noch erfragt, inwieweit Angebote zur Gesundheitsförderung genutzt werden. Am stärksten werden von 57 % eher die Angebote von anderen Anbietern genutzt (z.B. Fitness-Studios, Yoga-Zentren, Bademaxx/Schwimmbäder ...), 33 % nutzen Angebote über Vereine (z.B. Sportverein, Kneipp-Verein ...), 26 % betriebliche Gesundheitsförderung über den bzw. die Arbeitgeber*in, 21 % Angeboten im Pflegebereich (z.B. Therapiezentren, Sturzprophylaxe) und 14 % Gesundheitskursen aus dem VHS-Programm.

Die Nutzung der Angebote variiert bedeutsam in Abhängigkeit vom Alter und der beruflichen Situation der Befragten

K. Allgemeine Angaben zu den Befragten

Die allgemeinen Angaben (Alter, Geschlecht, berufliche Situation etc.) geben eine nähere Information über die Zusammensetzung der Teilnehmer*innen der repräsentativen Befragung.

Diese Angaben bilden insbesondere den Ausgangspunkt für die vertiefenden Auswertungen und sind in Kapitel „Allgemeine Angaben zu den Befragten“ in Details dargestellt.

L. Ausblick und Perspektiven³

Die Nachhaltigkeitsbefragung liefert wichtige Ergebnisse für die Weiterentwicklung der lokalen Nachhaltigkeitsstrategie. Die Ergebnisse der Nachhaltigkeitsbefragung wurden in der Stadtverwaltung von den zuständigen Fachstellen gesichtet und Planungen und Perspektiven erarbeitet, die zu einer Verbesserung der Nachhaltigkeit in den einzelnen Handlungsfeldern beitragen.

Im nächsten Schritt soll dann im Rahmen des Projektes „Global Nachhaltige Kommune Pfalz“ unter Beteiligung von Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft und Politik das Handlungsprogramm „Nachhaltiges Speyer“ in Form eines SDG-Aktionsplans weiterentwickelt werden. Der Prozess wird von einer Steuerungsgruppe begleitet.

Im Folgenden werden die aktuellen Planungen und Zukunftsperspektiven dargestellt, die zur nachhaltigen Entwicklung beitragen.

Allgemeiner Informationsstand

Ein wichtiges Ziel ist es, den Bekanntheitsgrad der Bereiche Nachhaltigkeit und Klimaschutz durch eine stärkere Öffentlichkeitsarbeit und zugängliche Infos zu steigern.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit sollen die SDG-Ziele bekannter gemacht werden, beispielsweise bei Veranstaltungen. Hierzu werden im Projekt „Global Nachhaltige Kommune Pfalz“ Öffentlichkeitsmaterialien eingeführt, die zukünftig auch ausleihbar sein sollen.

Zudem soll eine stärkere Verknüpfung der Nachhaltigkeitsziele mit der Arbeit der Stadtverwaltung erfolgen. Dies geschieht bereits z.B. durch Kennzeichnung der Sitzungsvorlagen. Darüber hinaus plant die Stadtkämmerei zukünftig die SDG-Ziele im Haushalt abzubilden.

Ein positives Ergebnis der Befragung ist, dass sowohl das Thema Nachhaltigkeit als auch die Nachhaltigkeitsziele zunehmend bekannter werden. Der größte Handlungsbedarf wird bei den Zielen „bezahlbare und saubere Energie“, „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und „keine Armut“ gesehen, dicht gefolgt von den Zielen „Gesundheit und Wohlergehen“ und „Nachhaltiger Konsum und Produktion“. Dies sind wichtige Ergebnisse für die anstehende Weiterentwicklung des Handlungsprogramms „Nachhaltiges Speyer“. Die vorliegenden Ergebnisse der Nachhaltigkeitsbefragung sollen in das Handlungsprogramm einfließen.

Eine wichtige Partnerin für die Nachhaltigkeit sind die Volkshochschule und Stadtbibliothek der Stadt Speyer. Abgeleitet aus den nationalen Aktionsplänen gewährleistet die Volkshochschule

³ Die Autorin dieses Kapitels ist die Nachhaltigkeitsmanagerin der Stadt Speyer, Dipl.-Umweltwiss. Sandra Gehrlein, auf der Grundlage der Rückmeldungen zu den Befragungsergebnissen durch die Fachabteilungen.

eine dauerhafte und systematische Verankerung der Bildung für nachhaltige Entwicklung in ihrem Programm. Im Qualitätsmanagement der Volkshochschule ist Nachhaltigkeit darüber hinaus als strategisches Entwicklungsziel verankert. Bestehende und geplante Beiträge sind im nachfolgenden themenbezogen aufgeführt.

Umwelt

Die positive Einschätzung der aktuellen Umweltqualität (Wasser, Luft) in Speyer wird von den Sachgebieten der städtischen Umweltabteilung bestätigt. Die Luftqualität in Speyer wird auch in den Messprotokollen der Messstation des Zentralen Immissionsmessnetzes (ZIMEN) in Speyer Nord im Meisenweg bestätigt. Die Wasserqualität in den zahlreichen Seen in Speyer ist nach Einstufung der EU durchweg als ausgezeichnet bewertet. Die Befragung zeigt die Bedeutung naturnaher Flächen und Gewässer für die Freizeitgestaltung auf, die sich auch am Binsfeld zeigt. Aktuell wird versucht, mit Hilfe der Installation einer Arbeitsgruppe die Freizeitnutzung am Binsfeld nachhaltig umweltverträglich zu gestalten und den Seen so genügend Raum zur Regeneration zu ermöglichen.

Die Volkshochschule Speyer und Stadtbibliothek sind wichtige Bildungsorte für die Bürger*innen in Speyer. Das bestehende und umfassende Programm im Umweltbereich soll fortgeführt und weiterentwickelt werden: Neben dem Ausbau der BNE-Angebote im Bereich junge Volkshochschule (BNE steht für Bildung für nachhaltige Entwicklung), geht an der Volkshochschule für die Erwachsenen der klimafit-Kurs 2023 in die zweite Runde. Hier können interessierte Bürger*innen zu Klimaexpert*innen ausgebildet werden. Gemeinsam wird die Kursreihe durchgeführt vom Helmholtz-Verbund Regionale Klimaänderungen und Mensch (REKLIM), dem WWF Deutschland und der Universität Hamburg. In der Planung sind derzeit weitere Vorträge rund um das Thema Klimawandel in der Stadt.

Zudem entsteht derzeit in der Stadtbibliothek eine Saatgutbibliothek zur Förderung gebietseigenen Saatguts, das auf die regionalen Gegebenheiten angepasst ist und die traditionelle Sortenvielfalt stützt. Das Projekt wird von der Stadtbibliothek gemeinsam mit dem Nachhaltigkeitsmanagement, der Volkshochschule und der Bieneninitiative umgesetzt (Haupt- und Ehrenamt). Daneben besteht die Idee, Exkursionen und eine Ausstellung zum Thema Ruderalpflanzen anzubieten.

Zentrale Zukunftsaufgaben für unsere Stadt sind vor dem Hintergrund des Klimawandels die Weiterentwicklung und Umsetzung von Strategien und Maßnahmen zum Klimaschutz und zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels. Diese bilden Querschnittsaufgaben, die neben dem Umweltbereich auch die Themenfelder Soziales Zusammenleben, Wohnen, Mobilität und Verkehr, Freizeit, Versorgung und Konsum betreffen.

Wichtige Planungen des Klimaschutzmanagements sind derzeit die Erstellung einer gesamtstädtischen Klima-Strategie und eine CO₂-Bilanzierung. Entsprechend den Ergebnissen der Nachhaltigkeitsbefragung erfolgt die Umsetzung der Klimaschutzprozesse unter starker Einbindung von Fachleuten und Bürgerschaft.

Weitere wichtige Planungen, die zum Klimaschutz beitragen, sind derzeit die Ausschreibung des Nahverkehrsplans für 2023 und die Erstellung eines Freiraumentwicklungskonzepts. Zukünftige Handlungsfelder werden im Klimaschutzbereich insbesondere im Bereich Verkehr und Grünflächen gesehen. Ein Ansatz ist es dabei, Maßnahmen zukünftig vor der Umsetzung auf ihre Klimawirkung zu prüfen (z.B. bei der Umgestaltung von Grünflächen/ Plätzen wie Postplatz/ Gilgenstraße u.w.).

Ein weiteres Ergebnis der Befragung ist eine verstärkte Wahrnehmung des Klimawandels. Durch eine zusätzliche Personalstelle stärkt die Stadt zukünftig den Bereich Klimawandelfolgenanpassung (Maßnahmen zur Anpassung u.a. Hochwasser, Starkregen, Hitze...).

Soziales Zusammenleben

Informationen zu Angeboten der Bürgerbeteiligung an Nachhaltigkeitsprojekten werden laut der Befragung zunehmend positiv wahrgenommen. Gleichzeitig besteht noch ein hohes Potential für das Engagement an anderen Projekten. Dies soll auch zukünftig weiter gestärkt werden, beispielsweise durch Einstellung entsprechender Angebote auf der digitalen Ehrenamtsbörse der Speyerer Freiwilligenagentur (<https://www.speyer.de/de/familie-und-soziales/ehrenamt/hier-werden-ehrenamtliche-gesucht/>) sowie durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit zu den bestehenden Angeboten.

Auch das Seniorenbüro soll als Ort für soziales Zusammenleben u.a. bei „jüngeren Senior*innen“ sichtbarer werden. Es sollen Angebote für die Zielgruppe geschaffen werden, die den Informationsfluss anregen. Geplant sind zukünftig verstärkte Bildungsangebote zum Thema Nachhaltigkeit. In diesem Jahr wurden beispielsweise Exkursionen zum „Tag der Artenvielfalt“ angeboten und im August fand ein „Klimafrühstück“ statt. Die Angebote sollen zukünftig ausgebaut werden. Über verstärkte Informationen z.B. in der Zeitschrift „aktiv dabei“ soll die Teilhabe verbessert werden. Ein wichtiger Punkt für das Seniorenbüro ist es zudem, die Relevanz der Barrierefreiheit zu stärken. Hier ergibt sich ein direkter Bezug zu den Handlungsfeldern „Wohnen“ und „Freizeit“. Auch wenn diese in der Befragung von den meisten Personen positiv bewertet wurden, müssen die Personen, die wirklich darauf angewiesen sind, in das Thema eingebunden werden. Wichtig sind seniorenrechtliche Sitzmöglichkeiten in der Stadt (kurze Laufstrecken, Höhe, Armlehnen zum Unterstützen beim Aufstehen).

Ausbildung und Arbeit

Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie ist ein wichtiges Thema für die Befragten, was die Pflege oder Kinderbetreuung angeht. Es wurde der Wunsch nach mehr Betreuungsmöglichkeiten, flexibleren Arbeitszeiten und -orten geäußert sowie ein gesellschaftliches Umdenken.

Um die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu gewährleisten, hat der städtische Fachbereich für Jugend, Familie, Senioren und Soziales ein umfassendes Angebot. Viele der Angebote, die von Bürger*innen gewünscht wurden, werden bereits durch die Stadt zur Verfügung gestellt. Da diese noch nicht allen bekannt zu sein scheinen, werden sie im Folgenden vorgestellt:

Angebote der Kitas

Die Stadt Speyer kann den Rechtsanspruch auf eine Kindertagesbetreuung ab dem vollendeten 1. Lebensjahr fast vollumfänglich umsetzen. Gewünschte bzw. erforderliche Betreuungszeiten, die nicht über die Kindertagesstätte abgedeckt werden können, können über die ergänzenden Angebote in Kindertagespflege abgedeckt werden.

Die Anzahl der Hortplätze im Innenstadtbereich reicht derzeit nicht aus, um die Bedarfe der Familien zu decken. Bislang besteht kein Rechtsanspruch auf eine Kindertagesbetreuung von Ü6-Kindern – das Angebot der Ganztagschule ist vorrangig zu berücksichtigen.

Einschränkungen der Betreuungsangebote ergeben sich derzeit aufgrund von (krankheitsbedingten) Personalausfällen. Die Situation beschränkt sich nicht ausschließlich auf die Stadt Speyer. Die Stadt Speyer beschäftigt derzeit Springerkräfte, um eine möglichst kontinuierliche Betreuung anbieten zu können.

Es besteht ein ganzjähriges Angebot an Kinderbetreuung. Familien, die nachweisen können, dass der Urlaub nicht während der Schließtage der Kindertagesstätte in Anspruch genommen werden kann (u.a. Bescheinigung des Arbeitgebers bei Neuaufnahme einer Berufstätigkeit, etc.) können die Angebote der Ferien-Kita in Anspruch nehmen, d.h. bei den städtischen Kindertagesstätten geht in den Sommerferien grundsätzlich eine Kita versetzt in die Schließzeit.

Die Essensplanung an den Kitas erfolgt partizipativ im Austausch mit den Kindern. Die pädagogischen Fachkräfte der kommunalen Kitas stehen kontinuierlich mit den Kindern und den Hauswirtschaftskräften im Austausch. Parallel sind die Vorgaben der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) zu berücksichtigen. Zusätzlich werden Frischküchen eingerichtet (u.a. Neubau Kita in Speyer-Nord).

Angebote für Jugendliche

Die JuFö Speyer bietet ein umfangreiches Freizeit- und Ferienprogramm (Ferienaktionen in der Walderholung, Hitzefrei), Großveranstaltungen (Spieletage, Popfastnacht) und offene Angebote (KiJu-Fahrrad Spielmobil; JuFö-Mobil) in den Stadtteilen für Kinder, Jugendliche und Familien an (siehe www.jufö.de).

Zudem wurden im Zeitraum von 2015 – 2022 ca. 10 kostenlose und niedrighschwellige Mikroprojekte in allen Stadtteilen installiert: Theater-, Fußball-, Musik-, Koch-, Mal-, Jugger-, HipHop-, Mädchen-, Skaterpark-Paten-Projekt sowie ein Jugendtreff installiert. Durch die Schaffung einer Stelle zur Koordination der Mikroprojekte im FB4/ Jugendförderung im Mai 2022 können die Mikroprojekte in den Quartieren für Kinder und Jugendliche nun fortgeführt und bei Bedarf ausgebaut werden.

Offene Treffs für Jugendliche gibt es derzeit in Speyer-Nord (Stadt Speyer, Jugendförderung) und Speyer-West (Verein ZWANZIG10 Jugendkultur Speyer e.V.). Es besteht weiterer Bedarf an Offenen Treffs/Jugendcafés für Jugendliche. In den nächsten Jahren soll auch in Speyer-Süd ein weiteres Jugendcafé aufgebaut werden.

Das „Fifty’s“ ist eine vom Jugendstadtrat erdachte und umgesetzte Partylocation für Jugendliche zwischen 12 und 21 Jahren (<https://www.jufö.de/service/vermietung-des-fiftys.html>).

*Angebote für Familien und Senior*innen:*

Angebote für Familien bieten darüber hinaus das Haus der Familie K.E.K.S. (Kontakte für Eltern und Kinder in Speyer; Stadt Speyer; <http://www.keks-speyer.de>) und das Mehrgenerationenhaus in Speyer-Nord (<https://gewo-speyer.de>).

Das Seniorenbüro bietet als Anlaufstelle für Senior*innen verschiedene Angebote wie Beratungen, Nachbarschaftshilfe, offene Treffs, Kurse sowie kulturelle Veranstaltungen an (<https://www.speyer.de/de/familie-und-soziales/senioren>).

Im Rahmen der Arbeitsgruppe „Beruf und Pflege“ erfolgt darüber hinaus eine Sensibilisierung und Informationen zur Vereinbarkeit (<https://www.speyer.de/de/familie-und-soziales/beruf-und-familie/beruf-und-pflege-arbeitsgruppe-und-tipps/>).

Wohnen

Der energetische Zustand der Wohnung ist ein Thema, das aktueller ist denn je. Die Befragung ergibt, dass hier noch große Potentiale bestehen.

Um den Energieverbrauch im Bereich Wohnen zu reduzieren, kann eine kostenlose Energieberatung über die Stadtverwaltung und die Stadtwerke genutzt werden:

- Jeden ersten und dritten Dienstag im Monat findet eine kostenfreie Energieberatung zwischen 16:30 Uhr und 20 Uhr in Kooperation mit der Verbraucherzentrale Rheinland-Pfalz statt. Telefonische Terminvereinbarung: Herr Linz unter 06232-140 oder per E-Mail (michael.linz@stadt-speyer.de).
- Die Stadtwerke Speyer bieten regelmäßig eine kostenlose Beratung zur energetischen Sanierung und zum Aufspüren von Einsparpotenzialen an. Von 16.00 bis 18.00 Uhr ist jeden zweiten Donnerstag im Monat ein Beratungsgespräch im Kundenzentrum der Stadtwerke in der Georg-Peter-Süß-Straße 2 möglich. Kontakt Energieservice: Telefon: 06232/625-4560, energieservice@stadtwerke-speyer.de

Zudem plant die Volkshochschule neue Informationsveranstaltungen zum bewussten Umgang mit Energie im Wohnumfeld in den Integrationskursen der Volkshochschule in verschiedenen Sprachen, bzw. in leichter Sprache.

In Bezug auf die Anpassung an den Klimawandel im Bereich Wohnen bietet das Thema Dach- und Fassadenbegrünung weiteres Potential.

Mobilität und Verkehr

Eine klimafreundliche Mobilität ist ein zentraler Beitrag zum Klimaschutz. Die Befragung zeigt, dass es im Verkehrsbereich neben dem Thema Radverkehr mit entsprechenden Umsetzungen (u.a. Radverkehrsplan, Aktion STADTRADELN...) insbesondere Potentiale gibt, einen stärkeren Fokus auf den Fußverkehr zu legen (hohe Bereitschaft für Fußwege). Weitere Punkte sind auch die Umgestaltung des Postplatzes und eine Fahrradzone im Bereich vom Hans-Purmann- und Friedrich-Magnus-Schwerd-Gymnasium. Eine wichtige Planung in Hinblick auf den Klimaschutz ist derzeit die Ausschreibung des Nahverkehrsplans für 2023.

In der Volkshochschule Speyer soll es in Zusammenarbeit mit den Stadtwerken Speyer eine Fortsetzung der Angebote von Vorträgen zum Thema Elektromobilität geben. In der Planung ist zudem eine Lesung mit Katja Diel zu ihrem Buch „Auto Korrektur-Mobilität für eine lebenswerte Welt“ in Kooperation mit der Stadtbibliothek.

Versorgung und Konsum

In der Befragung wurde das Thema der Glasentsorgung der Privathaushalte durch SWS/Entsorgungsbetriebe abgefragt. Grundsätzlich ist angedacht das bestehende Holsystem mit Kunststoffsäcken auf ein – bundesweit mehrheitlich umgesetztes Bringsystem mit Depotcontainern umzustellen. Es werden aktuell Gespräche mit den Dualen Systemen geführt. Auch als Ergebnis der Befragung sollen als erste Priorität einkaufsnah Containerstandorte gefunden werden. Vorteile wären die Einsparung von Kunststoffsäcken und die höherwertige Verwertung des dann farbgetrennt erfassten Altglases.

Als Fairtrade-Stadt hat Speyer an die Partnerschaft des Landes Rheinland-Pfalz mit Ruanda angeknüpft. Die Volkshochschule bietet Ruanda Vorträge und Aktionen rund um den Partnerschaftskaffee Speyer-Ruanda an. Der Partnerschaftskaffee ist unter dem Namen „InShuti“ (ruandisch = Freundschaft) seit September erhältlich ist (Kooperation Kaffeerösterei Schramm, Speyer fairwandeln und ElPuente). Perspektivisch sind eine Online-Ausstellung zu Zwangsarbeit („Forced Labour around the globe“) und ein Begleitvortrag angedacht.

In der Stadtbibliothek findet ein kontinuierlicher Ausbau der „Bibliothek der Dinge – Leihen als Alternative zum Besitzen“ statt. Hier können nützliche Dinge ausgeliehen werden, die man nicht jeden Tag benötigt (z.B. Bohrmaschine, Strommessgerät, Seifenblasenmaschine).

Freizeit

Erfreulich ist zunächst die hohe Akzeptanz von innerstädtischen Grünflächen. Gleichzeitig zeigen die Vielzahl an Rückmeldungen einen hohen Bedarf an städtischem Grün. Ein Schwerpunkt ist das Thema Pflege und Sauberkeit der Grünanlagen.

Die Grünflächenplanung befasst sich regelmäßig mit den unterschiedlichen Ansprüchen und Interessensgruppen u.a. im Zusammenhang mit Sitzgelegenheiten (Nutzer*innen – Anwohner*innen) und der Thematik liegengeliebene Hundehaufen (Spaziergänger*innen – Hundehalter*innen).

Da viele Einrichtungen scheinbar vermisst werden, die jedoch vorhanden sind, ist hier aus Sicht der Grünflächenplanung eine verstärkte Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit nötig.

Zukunftsperspektiven bieten aktuell die geplanten Umgestaltungen folgender Plätze und Grünflächen: St. Guido-Stifts-Platz und Maximilianstraße, Klipfelsau (Fortführung der Ansätze aus der Landesgartenschaubewerbung). Der Feuerbachpark und der Hesspark sind Projekte der Sozialen Stadt Speyer-Süd. Hier wird es ebenso Verbesserungen geben wie am Platz der Stadt Chartres. Auch der Heinrich-Lang-Platz steht auf der Agenda für die Jahre 2024/2025.

Die Grünflächen und Plätze sind sowohl für den Freizeitbereich / Erholung von Bedeutung als auch für die Verbesserung des Wohnumfelds.

Die Stadt Speyer legt dabei auch Wert auf die Förderung der biologischen Vielfalt. Hier gibt es eine enge Zusammenarbeit mit der Bieneninitiative (Ehrenamt) u.a. bei den Flächen Hummelgarten (Judomaxx), Friedhof und bei den Bildungsangeboten mit der Volkshochschule und dem Nachhaltigkeitsmanagement (siehe Ausblick im Umweltbereich).

Nachhaltigkeit und Digitalisierung

Das Sachgebiet Digitale Verwaltung innerhalb der Hauptverwaltung arbeitet zusammen mit anderen Akteuren (z.B. den Stadtwerken Speyer und der Deutschen. Universität für Verwaltungswissenschaften Speyer), kontinuierlich an einer Verbesserung des Online-Angebotes für Bürgerinnen und Bürger, auch im Hinblick auf die anstehende Umsetzung des Online-Zugangsgesetzes (OZG).

Unter diesem Eindruck wurde kürzlich eine neue Rubrik auf der Webpräsenz der Stadt geschaffen, in der alle Online-Verwaltungsangebote der Stadt und der Stadtwerke Speyer komprimiert dargestellt sind und aufgerufen werden können. Platziert wurde diese Rubrik prominent auf der Startseite von speyer.de mit der Schaltfläche „Online Services“ bei „Rathaus & Verwaltung“. Von dort aus gelangt man direkt in das Verzeichnis aller Angelegenheiten, die bereits digital abgewickelt werden können, gegliedert nach vorgegebenen Lebenslagen oder alphabetisch sortiert. Das Angebot wird kontinuierlich ausgebaut.

Die Volkshochschule Speyer und die Stadtbibliothek bieten darüber hinaus eine Fortsetzung der zielgruppenspezifischen Angebote zur Digitalen Teilhabe für alle Altersgruppen.

Das Seniorenbüro unterstützt Senior*innen dabei, digitale Angebote wahrzunehmen. Der Internet-Treff für ältere Erwachsene „f@irNet“ soll an Bedürfnisse angepasst werden z.B. mit weiteren Angeboten. Hier gilt es weitere Ehrenamtliche zur Unterstützung zu finden. Wer sich hier einbringen möchte, kann sich mit beim Seniorenbüro melden.

Gesundheit und Wohlergehen

Im Frühjahr 2023 wird sich der Semestereröffnungsvortrag der Volkshochschule mit den Folgen der Klimakrise für die Umwelt und den Auswirkungen auf unsere Gesundheit befassen. Der Vortrag „Gesunde Umwelt, gesunde Menschen – Welche Folgen hat die Klimakrise für die Gesundheit?“ von Dr. med. Julian Weilbacher findet am 26.01.2023, 18.00-21.00 Uhr im Vortragssaal der Villa Ecarius statt.

Daneben sind eine Wanderausstellung und Begleitprogramm zum Thema klimafreundliche Ernährung angedacht, die Denkanstöße und Anregungen für eine klimafreundliche Ernährung liefern.

In allen Handlungsfeldern gilt es zukünftig mit den konkreten Maßnahmen die theoretischen Ziele der lokalen Nachhaltigkeitsstrategie in die praktische Umsetzung zu bringen. Unter dem Motto „Global denken – lokal handeln“ soll die Nachhaltigkeit in Speyer weiter vorangebracht werden.